

Die zehn Agitatoren der Parteschule aus... sind noch bis zum 15. April 1960 im Ort. Sie haben zur Zeit die Aufgabe, doch noch die LPG Typ III, die bereits im Ort besteht, dadurch zu verstärken, daß sie von den jetzt Geworbenen Mitglieder hierfür gewinnen.

Die vorstehenden Angaben entsprechen der Wahrheit, was ich auf Verlangen jederzeit an Eides Statt versichern könnte.

V. g. u.
gez. Unterschrift

DOKUMENT 324

Berlin, den 28. 3. 1960

Es erscheint der Altbauer N. N., geb. 1. 7. 1920, jetzt wohnhaft Berlin-Marienfelde, und erklärt:

Ich war Eigentümer einer Altbauernwirtschaft in Größe von 6 ha in ... Mein Ablieferungssoll und meine sonstigen Verpflichtungen der sowjetzonalen Verwaltung gegenüber habe ich stets voll erfüllt. Seit Wochen werden wir Privatbauern in... durch die LPG-Werbebrigaden bedrängt, Mitglied der LPG Typ III zu werden. Aus politischen Gründen lehnten wir den Beitritt zur LPG ab. Am 14. März 1960 wurde ich zum Bürgermeisteramt um 15 Uhr geladen, um vor einer Kommission meine Beitrittserklärung abzugeben. Ich äußerte sofort, daß mein Entschluß feststehe, niemals Mitglied einer LPG zu werden. Im übrigen wäre ich nicht bereit, mich noch weiter mit ihnen zu unterhalten. Von dem Leiter der Kommission wurde ich darauf hingewiesen, daß er meine Unterschrift schon auf andere Weise erhalten würde, selbst wenn Kripo und Polizei eingeschaltet würden. Ich verließ das Bürgermeisteramt und ging nach Hause, um das Vieh zu versorgen. Innerhalb einer halben Stunde fuhren zwei PKW's vor meinem Gehöft vor. Aus dem einen stiegen mehrere Vopos, während aus dem anderen Zivilisten stiegen, die sich als Kripo erwiesen. In stundenlangen Verhören wurde ich derart bedrängt und mit Inhaftierung bedroht, daß ich auf Anraten meiner Ehefrau zuletzt meine Unterschrift geben mußte, was ich jedoch bereits mit dem Vorsatz tat, meine Heimat sofort zu verlassen, sofern die Überwachung abgeklungen wäre. Deshalb konnte ich mit meiner Familie erst am 28. März 1960 fliehen.

Mir ist bekannt, daß die Werbebrigaden in ... wie folgt die Bauern in die LPG gepreßt haben: Einige der betriebsstärksten Bauern der Gemeinde wurden durch Vopo und Kripo veranlaßt, in einen offenen PKW zu steigen. Dieser PKW mit den Bauern wurde durch das Dorf gefahren und voran fuhr der Lautsprecherwagen, der verkündete, daß die im PKW sitzenden Bauern gegen den Aufbau des Sozialismus in der Landwirtschaft, für den Krieg und Adenauersöldlinge seien. Daraufhin hat die Werbebrigade es schließlich geschafft, die Bauern in dieser Gemeinde zum Beitritt in die LPG zu zwingen.

Ich versichere, daß meine vorstehenden Aussagen in allen Punkten der Wahrheit entsprechen und bin bereit, diese erforderlichenfalls vor einem Gericht zu beidnen.

V. g. u.
gez. Unterschrift

DOKUMENT 325

Berlin, den 31. 3. 1960

Es erscheint der Landwirt N. N. aus P., geb. am 11.9. 06, derzeit wohnhaft in Berlin, und erklärt:

Ich bin Eigentümer eines landwirtschaftlichen Grundstückes von 68 ha Größe. Das Anwesen befindet sich seit über 100 Jahren in Familienbesitz. Seit zwei Jahren werde ich gedrängt, in die LPG einzutreten. Zur Flucht habe ich mich aus folgendem Grunde entschlossen:

Mitte Dezember 1959 erschien der Bürgermeister von P., Mitglied der SED, auf meinem Hof und forderte mich auf, endlich Mitglied der LPG zu werden. Das habe ich wiederum abgelehnt. Daraufhin machte er mir den Vorwurf, daß ich Adenauer unterstütze. Er meinte, Einzelbauern, die nicht Mitglied der LPG würden, seien für den Krieg. Der Bürgermeister wiederholte seine Besuche im Januar und Februar dieses Jahres. Auch diese Besuche blieben erfolglos. Am Montag, den 14. März 1960, erschien er zum letzten Mal bei mir und erklärte unter anderem: „Wenn Sie nicht freiwillig unterschreiben, wird Ihnen die Wirtschaft aberkannt.“ Durch all diese Vorwürfe und Drohungen fühlte ich mich unsicher. Um nicht unterschreiben zu müssen, und um ein freier Mensch zu bleiben, habe ich mich entschlossen, meinen angestammten Hof zu verlassen.

Ich versichere, daß meine vorstehenden Angaben in allen Punkten der Wahrheit entsprechen, und bin bereit, diese Angaben erforderlichenfalls vor einem Gericht zu beidnen.

V. g. u.
gez. Unterschrift

DOKUMENT 326

Berlin, den 11. 4. 1960

Es erscheint Herr N. N., geb. 27. 10. 1902, von Beruf Gärtner und Landwirt, z. Zt. im Notaufnahmeverfahren, und erklärt, zur Wahrheit ermahnt:

Ich bin seit 1927 als selbständiger Gärtner und Landwirt tätig gewesen und habe zuletzt eine Bauernwirtschaft mit Gemüsebau in der Größe von 5 ha betrieben. Der Hof war mit Berieselungsanlagen und Gewächshaus gut ausgestattet. Daneben hatte ich 400 ertragfähige Obstbäume. Wirtschaftlich ging es mir gut. Sollschwierigkeiten habe ich bisher nicht gehabt. Auch als nach Einführung der sogenannten „Marktwirtschaft“ in der SBZ das Ablieferungssoll beträchtlich erhöht wurde, hätte ich nicht mit Sollschwierigkeiten zu rechnen brauchen, weil ich mein Soll für das Jahr 1960 im wesentlichen schon im voraus erfüllt hatte.

In unserem Ort bestand schon seit 4—5 Jahren eine LPG vom Typ III. Sie besaß etwa 1400 ha Land und bestand aus 176 Mitgliedern. Dem Vermögen der LPG von 2,8 Millionen Mark standen Schulden in gleicher Höhe gegenüber.

Am 12. März 1960 wurde eine zweite LPG vom Typ I gegründet. Sie bestand aus etwa neun Mitgliedern und besaß eine Bodenfläche, die ich nur roh mit 30—60 Morgen pro Mitglied angeben kann. Genauere Zahlen kann ich nicht nennen, weil ich nicht weiß, wieviel Land jedes Mitglied eingebracht hat. Die Gründung dieser LPG erfolgte im Zuge einer seit Februar d. J. im stärksten Maße betriebenen LPG-Werbung.

Eines Tages, zu Anfang Februar d. J., berichtete mir meine Frau, daß der Ortsbürgermeister bei uns angerufen und uns aufgefordert hätte, einen Mann als Gast aufzunehmen, der hier angeblich Bodenuntersuchungen durchführen sollte. Da Bodenuntersuchungen gewöhnlich im Herbst, nicht aber im Februar, als der Boden noch gefroren war, durchgeführt werden und bei uns tatsächlich auch im vergangenen Herbst beendet